

Bek. gem. 25. Mai 1961

71a, 17/00, 1831 936, Horst Brotzki,
Wedel (Holst.). | Einlegesohle, 20.12.60.
B 43 668. (T. 5; M.)

BEST AVAILABLE COPY

Nr. 1 831 936* eingetr.
25.5.61

Dipl. Ing. Hans W. Schöning
Patentanwalt
Hamburg 1, Mönckebergstr. 31
Telefon: 33 60 85

P.A. 783 418 * 20.12.60
Hamburg , den 19.12. 1960

An das
Deutsche Patentamt,
M ü n c h e n 2
Zweibrückenstr. 12

Meine Akte Nr. 461/60

Gebrauchsmusteranmeldung
~~Gebrauchsmusteranmeldung~~

M. Schöning

Es wird hiermit die Eintragung eines **Gebrauchsmusters** für:

Horst Brotzki
Wedel/ Holst.
Moorweg 5

auf eine Neuerung, betreffend:

" Einlegesohle "

beantragt.

Es wird die Priorität beansprucht aus der Anmeldung:

Land: --,--

Nr.: --,--

Tag: --,--

~~Es wird beantragt, die Eintragung bis zur Bezeichnung der den gleichen Gegenstand betreffenden Patentanmeldung vorzuhalten.~~

Es wird beantragt, allen amtlichen Mitteilungen — Überstücke beizufügen.

Die Anmeldegebühr sowie die Kosten für die beantragten Überstücke in Höhe von insgesamt 30 DM — werden auf das Postscheckkonto des Deutschen Patentamtes überwiesen, sobald das Aktenzeichen bekannt ist — ~~werden auf das Postscheckkonto des Deutschen Patentamtes überwiesen, sobald das Aktenzeichen bekannt ist~~ — ~~die Kosten für die beantragten Überstücke werden nachgereicht~~ —.

Anlagen:

Doppel des Antrages (zweifach),

Beschreibung mit 7 Schutzansprüchen, ~~zweifach~~ — dreifach,

Vollmacht (wird nachgereicht),

~~Vollmachtabschluß~~

— Blatt Zeichnung(en) einfach — dreifach (die Vorschriftsmäßigen Zeichnungen werden nachgereicht),

2 x 3 Modelle
2 vorbereitete Empfangsbescheinigung(en).

Hans W. Schöning
Patentanwalt

DIPL.ING. HANS W. SCHON
PATENTANWALT

HAMBURG 1, 15. Dez. 1960
Mönckebergstraße 31
(am Rathausmarkt)
Tel.: 33 80 85

Horst Brotzki
Wedel / Holstein
Moerweg 5

Anwaltsakte 461/60

2

Einlegeschle

Die Neuerung betrifft eine Einlegeschle.

Vor allem in den kalten und feuchten Jahreszeiten werden von vielen Menschen Einlegeschle getragen. Aufgabe dieser Einlegeschle ist es, eine zusätzliche Wärmedämmung gegenüber der kalten Laufschle zu erhalten und die Übertragung von Feuchtigkeit durch die poröse Laufschle hindurch zum Fuß zu verhindern. Die bisher verwendeten Einlegeschle bestehen meist aus Kunstschuhstoff, welcher durch eine Stoffaufklebung verstärkt ist. Als weitere Werkstoffe für Einlegeschle sind Kork, Strohgeflecht und Filz bekannt. Der Hauptnachteil dieser bekannten Einlegeschle ist der relativ hohe Herstellungspreis. Hinaukommt aber noch, daß die bekannten Einlegeschle, wenn sie tatsächlich ihre Aufgabe erfüllen sollen, einen regelmäßigen Wechsel erfordern, da erfahrungsgemäß eine längere Auslaufungs- und Trocknungszeit nicht umgangen werden kann.

Das Anliegen der vorliegenden Neuerung ist es, die vorerwähnten Nachteile auszuschalten und eine Einlegeschle zu schaffen, die so billig in der Herstellung ist, daß man sie nach einmaligem Gebrauch oder zu einem Zeitpunkt, zu dem

die bisher bekannten Einlegeschalen zur Auslüftung vorübergehend außer Benutzung genommen werden müssen, fortwerfen kann.

Die mustergemäße Einlegeschale besteht aus einer Mehrzahl von untereinander verbundenen, der Schalenform angepaßten Zuschnitten aus Papier oder dergl. kurzlebigen, billigen Werkstoffen. Vorzugswise erhält die Einlegeschale eine aus mehreren saugfähigen Zellstofflagen bestehende Einlage. Diese Zellstofflagen können untereinander durch Prüfung oder Pressung oder auch durch Verfilsung einzelner Fasern miteinander verbunden sein, wie es beispielsweise für die in der Shuglingspflege verwendeten Papierwindeln bekannt ist.

Ein weiteres Merkmal der Neuerung ist darauf gerichtet, die saugfähige Einlage der Einlegeschale vor einer zu schnellen Zerstörung mit einer ein- oder beidseitigen Abdeckung aus reißfestem Papier, beispielsweise porösem Krepppapier, zu schützen.

Die festeren Abdeckungen können die saugfähigen Zellstofflagen am Rande überragen und dort miteinander verbunden, beispielsweise verklebt sein. Auch ist es möglich, die Einlegeschale noch dadurch zu verstauen, daß man an Rande der Zellstofflagen zwischen den Abdeckungen einen der Schalenform angepaßten schmalen Fapring einlegt.

Gemäß einem weiteren Merkmal der Neuerung ist die Einlage oder auch die gesamte Einlegeschale mit einem geruchabsorbierenden

Mittel getränkt.

Zur Veranschaulichung der Neuerung werden drei Muster beigefügt.

Das Muster 1 zeigt eine der Neuerung entsprechende Einlegeschle bestehend aus einer mehrlagigen Zellstoffeinlage, die an beiden Seiten mitporösem Krepppapier abgedeckt ist. Die beiden Abdeckungen sind am Rande miteinander verklebt.

Das Muster 2 zeigt eine zweite Ausführungsform einer neuungsgemäßen Einlegeschle, bei der als Abdeckung ein weicheres Krepppapier als bei der Schle gemäß Muster 1 verwendet ist. Zur Erhöhung der Steifigkeit dieser Schle ist zwischen den Abdeckungen am Rand der Einlage ein schmaler, der Schlenform angepaßter Pappring eingelegt.

Das Muster 3 zeigt als Bestandteil der Einlegeschle gemäß Muster 2 einen Pappring. Bei der Serienherstellung von Einlegeschlen können in einem Arbeitsgang mehrere Pappringe unterschiedlicher Größe gleichzeitig aus dem gleichen Materialstück gestanzt werden.

DIPLO-ING. HANS W. SCHÖNING
PATENTANWALT

H.A. 785418-20.12.60

HAMBURG 1, 15. Dez. 1960
Mönckebergstraße 31
(am Rathausmarkt)
Tel.: 338085

Horst Brotzki
Wedel / Holstein
Moorweg 5

Anwaltsakte 461/60

Schutzzansprüche

1. Einlegeschle gekennzeichnet durch eine Rohrschale von untereinander verbundenen, der Schienform angepaßten zuschnitten aus Papier oder dergleichen kurzlebigen, billigen Werkstoffen.
2. Einlegeschle nach Anspruch 1 dadurch gekennzeichnet, daß sie eine aus mehreren saugfähigen Zellstofflagen bestehende Einlage enthält.
3. Einlegeschle nach Anspruch 1 und 2 dadurch gekennzeichnet, daß ihre saugfähige Einlage ein- oder beidseitig mit reißfestem Papier abgedeckt ist.
4. Einlegeschle nach Anspruch 1 bis 3 dadurch gekennzeichnet, daß die Papierabdeckung aus porösem Krepppapier besteht.
5. Einlegeschle nach Anspruch 1 bis 4 dadurch gekennzeichnet, daß die Abdeckung die saugfähige Einlage am Rand überlappen und dort miteinander verbunden, beispielsweise verklebt sind.

6. Einlegesohle nach Anspruch 1 bis 5 dadurch gekennzeichnet,
daß am Rand der saugfähigen Einlage als Verstärkung ein
der Schienform angepaster, schmaler Fappring eingelegt ist.

7. Einlegesohle nach Anspruch 1 bis 6 dadurch gekennzeichnet,
daß sie mit geruchabsorbierenden Mitteln getränkt ist.

THIS PAGE BLANK (USPTO)

BEST, ~~SEARCH COPY~~